

drimmel-karajan 1

w i e n , 9.2. (apa) die in periodischen abstaenden veranstaltete pressekonferenz des unterrichtsministers dr. drimmel, deren termin schon vor etwa zwei wochen festgesetzt war, stand heute naturgemaess im zeichen der karajan-krise.

gleich zu beginn gab minister drimmel folgende erklaerung ab:

'der unmittelbare anlass fuer den rucktritt, den sie kennen, ist nicht der tiefste grund dieses ereignisses. wuerde man den kompetenztatbestand von rechts wegen untersuchen, dann wuerde die bundestheaterverwaltung recht bekommen. vertrag und dienstesinstruktion sind nicht verletzt worden. der streit geht um ein tieferes problem:

herr von karajan lehnte die struktur der bundestheater ab. was er wollte war die emanzipierung der staatsoper. diese emanzipierung hat karajan nicht einfach aus prestigegrunden oder aus reinem machtsstreben gewollt.

so wie er und ernst marboe - der einmal mein freund gewesen ist - im jahre 1956 das 3-er kombinat wien-mailand-salzburg geplant und zum teil in die tat umgesetzt haben, so wollte herr von karajan ein halbes jahrzehnt spaeter das netz dieses kombi- nates weiter und auf einer noch hoeheren ebene spannen: als eine verbindung der 4 oder 5 bedeutendsten opernhaeuser in europa, england und usa. herbert von karajan erwartete sich davon die wahrung des einzigartigen prestigees der wien- staatsoper, den schutz vor der mittelmaessigkeit. herr von karajan hat es stets abgelehnt, direktor zu sein. als kuenstlerischer leiter hatte er den anspruch auf die ganze freiheit des kuenstlerischen schaffens und diese freiheit habe ich ihm gewaehrt - gleichgueltig ob es den feinden des meisters gepasst hat oder nicht.

damals riefen sie die buerokratie zuhilfe, um ihren heckenschuetzenkrieg gegen karajan zu fuehren - heute gebrauchen sie dieselbe buerokratie als suendenbock fuer das ergebnis ihrer zermuebungstaktik, die sie an karajan geuebt haben.

um der jahrelangen, konsequenten kritik gerecht zu werden, haette man den kuenstler karajan in zwei elemente aufteilen muessen: in den operndirigenten, den man ja haben wollte, und in den leiter und regisseur, der oft der kritik ausgesetzt war und den man oft ablehnte.

ich habe den menschen karajan - so wie er war - mit allen vorzuegen und maengeln bejaht und als einen grossen besitz des landes geachtet. er hat fuer alles einen koestlichen preis gezahlt: die triumph- e der opernkunst, die unwiederholbar sind und unvergessen.

ich sage heute wie stets zuvor: volle freiheit des kuenstlerischen schaffens fuer den kuenstlerischen leiter der staatsoper, fuer jeden, auch fuer karajan, wenn er zurueckkaeme.

emanzipierung der staatsoper fuer eine voellig neue existenz, etwa in einer weltweiten konstellation - nein.

nein- weil diese konstellation kein unterrichtsminister der

... der republik oesterreich bejahen duerfte.

keinem minister und keiner regierung stuede es zu, aus der wien- staatsoper das glied eines weltweiten kombi- nates zu machen. hier sind wir an einer aeussersten existenzfrage ange- langt. es geht um die frage des geistigen wurzelbodens der staatsoper und der ist wien, oesterreich und eine musikalitaet, die hier zu hause ist und den schwerpunkt hat.- und nun eine nuechterne ueberlegung:

was das haus nach einer sturmischen entwicklung zu steiler hoehe braucht, ist der direktor - den es seit 1955 nicht mehr gegeben hat. diesen direktor gilt es zu suchen. und ich werde es zu vermeiden trachten, dass dafuer, so wie im jahre 1956 viele monate verstreichen und ein jahr ohne direktion eingeschaltet wird, das dem haus nicht gut bekommen wuerde. daher keine diadochenkaempfe, keine kaiserlose, schreckliche zeit. ein neuer direktor wuerde ein neues verhaeltnis zu karajan suchen und finden muessen.

ich denke oft an karl boehm. zweimal musste er die direktion abgeben- aber die direktion und ihr prestige zaehnten ihm nicht halb so viel wie das haus - dem er immer wieder der treue sohn geblieben ist.

als ich ihn als direktor verabschiedete - habe ich ihn als freund fuers leben gewonnen.

karajan schied von mir nicht im groll - hier sein brief, der seiner waerdig ist.

ich gruesse in dieser stunde den grossen einsamen- der er auch hier inmitten rauschender erfolge gewesen ist - und gestatte auch in dieser stunde keiner niedrigen verdaechtigung, dass sie sich zwischen uns draenge.

was herbert von karajan nach wien rufen und bringen koennte, das ist kein ministerliches wort - ich habe es ihm oft in schweren krisen gegeben und gehalten. es waere ein auftrag, eine herausforderung fuer eine neue idee. ich weiss nicht, ob herbert von karajan einen solchen ruf verspuert. sein platz ist leer. nicht weil wir es gewollt haben. solange dieser platz leer ist - ist er auch fuer herbert von karajan leer. (forts.) +zl+ 1127 +

1220/45